

Vierzehntes Kapitel.

Wiedergefunden. — Ein Menschenfreund.

Rassy und Madame de Thour schlossen, veranlaßt durch die Ähnlichkeit ihrer Schicksale, einen innigen Freundschaftsbund miteinander. Vorerst blieben sie so lange in Louisville, bis der inzwischen zu Hause angekommenen Alfred Shelby Rassy den Elisa betreffenden Kaufbrief übersandt hatte. Die darin aufgeführten Daten und der Name stimmten genau mit dem überein, was die Mutter von dem Verkauf ihrer Tochter wußte. Beide Frauen setzten in der Hoffnung, daß sie den Weg glücklich treffen würden, den die Flüchtlinge eingeschlagen, ohne Verzug die Reise nach Kanada fort. Emmeline hatte sich kurz nach ihrer Ankunft im Hafen von Louisville mit dem ersten Steuermann verlobt und war später dessen Gemahlin geworden. Rassy und Madame de Thour hatten schon verschiedene Stationen, auf denen gewöhnlich die Flüchtlinge aus den Sklavenstaaten untergebracht wurden, besucht, ohne jedoch die Geliebten zu finden. Endlich kamen sie nach Amherstberg. Hier sollten sie Genaueres erfahren. Der wackere Pfarrer daselbst erzählte ihnen, daß George und Elisa, die er auf ihrer Flucht beherbergt habe, in Montreal sich ein glückliches Heim gegründet hätten. Madame de Thour bat den ehrwürdigen Herrn, sie auf ihrer Reise dorthin zu begleiten, was dieser auch that.

Schon seit fünf Jahren befanden sich George und Elisa in Freiheit. George arbeitete in der Werkstatt eines tüchtigen